

E n t s c h l i e ß u n g

der Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands zum Bericht des Catholica-Beauftragten

„Es sind viele Glieder, aber der Leib ist einer“

vom 18. Oktober 2006

1. Die Generalsynode nimmt den Bericht 2006 des Catholica-Beauftragten der VELKD, Landesbischof Dr. Friedrich Weber, Braunschweig, „Es sind viele Glieder, aber der Leib ist einer“, mit Zustimmung und Dank entgegen. Ihr Dank gilt besonders seinem Bemühen, die Gemeinden, Einrichtungen und Werke der Kirchen in ihrem ökumenischen Engagement zu ermutigen und Impulse zu einem neuen ökumenischen Aufbruch zu geben.
2. Die Generalsynode bekräftigt das mit der römisch-katholischen Deutschen Bischofskonferenz vereinbarte ökumenische Ziel, wie es in diesem Bericht zum Ausdruck kommt: eine auf die Beteiligung aller Kirchen der weltweiten Christenheit ausgerichtete Gemeinschaft von Kirchen, die sich gegenseitig uneingeschränkt als Kirche Jesu Christi anerkennen, im Verständnis des Evangeliums nach der Schrift übereinstimmen, Gemeinschaft an den Sakramenten haben und gegenseitig ihre Ämter anerkennen, denen Wort und Sakrament anvertraut sind. (Communio Sanctorum, 2000, Ziff. 199)
3. Die Generalsynode unterstützt den Willen des Catholica-Beauftragten, erneut in ein theologisches Gespräch mit der Ökumene-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz einzutreten, um über die Fragen zu sprechen, die auch Papst Benedikt XVI. in seinen Äußerungen zur Ökumene aufgeworfen hat. Diese Gespräche miteinander sollten auch dazu dienen, die gegenseitige Wahrnehmung zu verbessern, in Problemen aufeinander zuzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden, die der Sendung der Kirchen durch ihren Herrn dienen.
4. Die Generalsynode sieht in der vom Catholica-Beauftragten eingebrachten Option einer „Ökumene des Lebens“ einen Aspekt, der eine notwendige Ergänzung zu den bisherigen Schwerpunkten der ökumenischen Bewegung darstellt. Auf der Grundlage der Glaubenserkenntnis, dass alle Menschen Anteil am Leben des Auferstandenen haben, nimmt er die ökumenische Aufgabe in den Blick, gemeinsam das Leben in Christus zu gestalten (Joh. 17,3), zu tun, was dem Leben dient, darin verbunden zu sein und der Dynamik des Lebens auf diesem Weg Raum zu geben.
5. Die Generalsynode bittet die Kirchenleitung, für jüngere Vertreterinnen und Vertreter der theologischen Wissenschaft ein Forum zu schaffen, das dazu dient, den Stand der ökumenischen Beziehungen zu vermitteln und miteinander im Diskurs zu behandeln,

wie das Evangelium heute in einem differenziert aufeinander abgestimmten, gemeinsamen und allen Menschen zugänglichen Zeugnis ausgerichtet werden kann und welche Folgerungen sich daraus für das Zusammenwirken der Kirchen ergeben.

6. Die Generalsynode ermutigt die Gemeinden, mit den ökumenischen Partnern vor Ort das Gespräch über die Enzyklika „Deus Caritas est“ zu führen und sich über Folgerungen für ihr Zeugnis in der Gesellschaft zu verständigen. Sie bittet die Kirchenleitung, dafür eine Arbeitshilfe in Auftrag zu geben und den Gemeinden zur Verfügung zu stellen.
7. Die Generalsynode empfiehlt den Gemeinden, Werken, Einrichtungen und Gemeinschaften in den Kirchen, die Vorbereitungen auf den Ökumenischen Kirchentag 2010 in München langfristig zu nutzen, um eine Weggemeinschaft zu gestalten, die auf eine gemeinsame Kundgebung des Glaubens auf dem Kirchentag hinführt. Dabei sollen auch alle anderen christlichen Kirchen in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen einbezogen werden.
8. Die Generalsynode bittet die Kirchenleitung zu prüfen, wie und in welchen Etappen der Weg bis 2017 strukturiert werden kann, um das Ziel zu erreichen, dass am Reformationsjubiläum zwischen den Kirchen keine gegenseitigen Verurteilungen bzw. trennenden Gegensätze in Lehre und Leben mehr wirksam sind.
9. Die Generalsynode bittet die evangelisch-lutherischen Theologischen Fakultäten zu erwägen, als Reaktion auf den Vortrag Benedikts XVI. in der Universität Regensburg, die fundamentale Frage über das Verhältnis von Glaube und Vernunft aus evangelischer Sicht so darzustellen, dass diese Sicht sich auch den römisch-katholischen Partnern erschließen kann.

Sie regt weiterhin an, die theologische Wissenschaft auf evangelischer und römisch-katholischer Seite möge prüfen, welche Bedeutung die unterschiedlichen philosophischen Ansätze in der jeweiligen Ausbildung von Lehre für die konfessionellen Unterschiede der Kirchen haben und welche Folgerungen sich daraus für den Dialog ergeben.

10. Die Generalsynode würdigt die Annahme der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ durch den Weltrat Methodistischer Kirchen. Sie empfiehlt, dass die nunmehr drei Unterzeichnerkirchen miteinander das schon erreichte gemeinsame Bekennen des Glaubens, wie es in der Gemeinsamen Erklärung enthalten ist, in der Öffentlichkeit verstärkt zum Ausdruck bringen. Dieser Aufgabe können bereits – wo es möglich ist – ökumenische Gottesdienste zum Reformationstag oder die Verständigung über den Inhalt der GE in biblischen Gesprächskreisen dienen. Die Gemeinden werden ermutigt, hierbei auch neue Wege zu entdecken und zu gehen.

Ahrensburg, den 18. Oktober 2006

Der Präsident der Generalsynode

(Veldtrup)